

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz  
**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz  
**Band:** 84 (2022)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Eigenmechanisierung versus Alternativen  
**Autor:** Hunger, Ruedi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1082581>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Für das tägliche Eingrasen gibt es kaum sinnvolle Alternativen zur Eigenmechanisierung. Bilder: R. Hunger

# Eigenmechanisierung versus Alternativen

**Eigenmechanisierung steht für Unabhängigkeit, oft aber auch für schlechte Auslastung. Alternativen sind betriebswirtschaftlich dann die bessere Lösung, wenn mit der eigenen Maschine die notwendige Auslastung nicht erreicht wird.**

**Ruedi Hunger**

Ein Bauer kann den Franken nur einmal ausgeben, entweder für die Familie, für die Betriebsentwicklung oder für den Maschinenpark. In der Regel wird mit diesem «Franken» eine Grundmechanisierung finanziert. Wenn es darum geht, schlagkräftige und spezialisierte Maschinen einzusetzen, stehen eine gemeinschaftliche Anschaffung oder die Miete im Vordergrund. Eine bessere Auslastung der eigenen Maschinen kann über den Maschinenring erzielt werden. Zudem können gewisse Arbeiten an Lohnunternehmer delegiert werden. Bei allen Alternativen zur Eigenmechanisierung fördern eine offene Kommunikation und gegenseitige

Toleranz die Zusammenarbeit, in welcher Form dies auch immer der Fall ist.

## **Eigenmechanisierung – Grundmechanisierung**

Der Begriff «Grundmechanisierung» ist dehnbar, er reicht vom absolut Notwendigen bis zur Vollmechanisierung. Die Eigenmechanisierung ist dann wirtschaftlich, wenn die Kosten je Einheit den Verrechnungssatz einer Alternative nicht übersteigen. Das ist nicht immer der Fall und deshalb ist die Eigenmechanisierung in vielen Fällen wohl die teuerste Mechanisierungslösung. Sie ist dennoch weitverbreitet. Also muss es Gründe ge-

ben, die für diese Lösung sprechen. Einen Hauptgrund gibt es nicht, aber im übertragenen Sinn könnte man sagen: «Man ist stolz auf das, was man selbst hat, auch wenn es vielleicht mehr kostet.»

Viele Betriebsleiter (mehr als Betriebsleiterinnen) entwickeln eine emotionale Bindung zu ihrem Traktor oder ihren Maschinen (schliesslich hat man hart dafür gearbeitet, dass man sich diese leisten kann). Ein weiterer Grund ist, dass man «auf sicher gehen will». Soll heissen, der Betriebsleiter will jederzeit auf ein Fahrzeug oder eine Maschine zugreifen können. Insbesondere dort, wo die topographischen Voraussetzungen schwierig und in der Regel





Bei einem Lohnunternehmer- oder Miettarif von CHF 280.–/ha lohnt sich die Eigenmechanisierung frühestens ab 50 ha.

auch noch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Feldarbeitstage beschränkt sind, ist diese Absicherung verständlich. Doch sowohl emotionale Bindungen als auch die jederzeitige Verfügbarkeit einer eigenen Maschine haben direkte finanzielle Auswirkungen. Ob nun die Eigenmechanisierung die einzig richtige Lösung ist, zeigt nur eine Vergleichsrechnung.

### Maschinengemeinschaft

Neben der sporadischen Nachbarschaftshilfe, als loseste Form der Zusammenarbeit, bietet der gemeinsame Maschinenkauf von zwei oder mehreren Landwirten die Chance, jährlich anfallende Kosten auf mehrere Schultern zu verteilen. Diese Gemeinschaftsform hat eine tiefe Eintrittsschwelle und ist einfach strukturiert. Sie hat verständliche Regeln, ist aber auf Toleranz und Flexibilität der Partner angewiesen.

Damit die Zusammenarbeit zum Erfolg wird, ist eine klare Regelung der Aufgaben und Kompetenzen erforderlich. Möglichen Unstimmigkeiten kann vorgebeugt werden, wenn die Aufteilung des Kaufpreises, der Standort der Maschine und ein jährlicher Abrechnungsmodus mit Gut- und Lastschriften in gegenseitigem Einvernehmen definiert und schriftlich festgehalten werden. Es wird auch bestimmt, wer für Reparaturen, Unterhalt und Wartung zuständig ist. Die unternehmerische Freiheit der Betriebe wird kaum eingeschränkt. Der wirtschaftliche Nutzen ist für die beteiligten Betriebe klar ersichtlich, weil teure Maschinen dank höherer Auslastung wirtschaftlicher sind.

Diese Form der Zusammenarbeit bietet neben den wirtschaftlichen noch weitere Vorteile. Fehlende Kenntnisse oder Fähigkeiten können gegenseitig erarbeitet und optimiert ausgeräumt werden. Musterverträge für Maschinen(klein)gemeinschaften können bei der Agridea zum Preis von CHF 20.–/Stk. bezogen werden (Suche auf [google.ch](http://google.ch) mit Stichwörtern: Agridea und Musterverträge).

### Maschinengenossenschaften

Maschinengenossenschaften sind eine andere Rechtsform als Maschinengemeinschaften. Für Genossenschaften sind Statuten und Handelsregistereintrag Bedingung. Der Landwirt ist Mitglied. Ziel

ist die gemeinsame Anschaffung und Nutzung von Maschinen. Der grosse Unterschied besteht darin, dass die Maschinen im Eigentum der Institution sind.

### Maschinenmiete

Wenn ein Betriebsleiter die Kosten seiner Maschine berechnet, kann er rasch feststellen, dass diese pro Arbeitseinheit (AE in ha, Std., Fuder usw.) mit steigender Auslastung sinken. Eine steigende Auslastung anstreben und vor allem umsetzen ist oft rascher gesagt als getan. Die Miete kann in dieser Situation eine Alternative sein. Als Vermieter kommen andere Landwirtschaftsbetriebe, Landmaschinenhändler oder Institutionen in Frage, die als Eigentümer von Maschinen auftreten (Genossenschaften, landwirtschaftliche Vereine).

Als Mietpreis für die Maschine wird in der Regel der Richtwert aus dem Agroscope-Kostenkatalog vereinbart. Die Miete kann ein einmaliges Ereignis sein oder Maschinen (Mähwerk, Mistzetter, Güllefass usw.) können regelmässig gemietet werden.

Vorteilhaft ist, dass der Mieter keinen Platz/Gebäude für die Maschine benötigt und dass er die Verantwortung für Reparaturen und Unterhalt an die dafür verantwortliche Person «abgeben» kann. Einzig für die Wartung im Sinn von Maschinenreinigung ist er als Mieter verantwortlich.

### Maschinenring

Der Maschinenring zeichnet sich dadurch aus, dass die Maschinen zu einem verein-



Wenn alle Betriebe die Maschine gleichzeitig benötigen, wird eine gemeinsame Nutzung schwierig.



barten Tarif gegenseitig zur Verfügung gestellt werden. Der Maschinenring als Institution (Rechtsform: Verein) macht das Angebot einer schlagkräftigen Mechanisierung sichtbar und übernimmt die Koordination. Die Maschinen bleiben im Eigentum der Halter (Landwirt, Lohnunternehmer). In der Regel besitzt der Maschinenring keine eigenen Maschinen. Der Maschinenring ermöglicht so auf der einen Seite eine bessere Auslastung der betriebseigenen Geräte (Auftragnehmer) und erhöht auf der anderen Seite (Auftraggeber) die Schlagkraft. Letztlich sollen dadurch die Betriebskosten der Mitglieder gesenkt und damit das Einkommen der Bauernbetriebe verbessert werden. Heute bieten Maschinenringe ihre Dienstleistungen inner- und ausserhalb der Landwirtschaft an. Grundsätzlich kann jeder Mitglied im Maschinenring werden. Auch Nichtmitglieder können die Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Mitglieder haben in der Regel Vorzugsrechte.

### Lohnunternehmer

Lohnunternehmer sind klassische Dienstleister. Ein Landwirtschaftsbetrieb kann Dienstleistungen in Anspruch nehmen und Arbeiten zu einem vereinbarten Tarif an einen Lohnunternehmer auslagern. Durch die Vergabe von Arbeiten an einen Unternehmer kann er eine schlagkräftige Mechanisierung einkaufen, ohne in eigene Maschinen zu investieren. Lohnunternehmer sind, wie es der Name bereits ausdrückt, Unternehmer, das heisst, aus Sicht des Lohnunternehmers bringt Schlagkraft mehr Flächenleistung und sichert damit die Kundenbindung. Schlagkraft ist in den meisten Fällen mit Maschinengrösse verbunden. In der Regel steigen die Maschinenpreise mit zunehmender Schlagkraft an, zudem sind leistungsfähigere Traktoren notwendig. Schlagkraft erfordert auch beim Lohnunternehmen eine hohe Auslastung, sonst entstehen nur zusätzliche Kosten. Es gilt abzuwägen zwischen Schlagkraft und Bodenschutz.

### Fazit

Viele Landwirtschaftsbetriebe «leiden» unter schlechter Maschinenauslastung. Vielfach wird diese Tatsache einfach achselzuckend zur Kenntnis genommen. Dieser Umstand muss nicht einfach akzeptiert werden. Es gibt Alternativen zur Eigenmechanisierung. Zugegeben, diese sind nicht immer und überall umsetzbar, doch ein Versuch lohnt sich immer. ■



**Eigenmechanisierung oder Lohnunternehmer – diese Frage stellt sich bei der Rundballenpresse immer wieder.**



**Die Futterbergung mittels Feldhäcksler ist diskussionslos eine Domäne von Lohnunternehmern.**



**Der Futterbau bietet viele Möglichkeiten, die Maschinen über den Maschinenring besser auszulasten.**



[www.g40.ch](http://www.g40.ch)



**sicher  
unterwegs**



[www.facebook.com/g40svlt](https://www.facebook.com/g40svlt)

Der praktische «G40»-Fahrkurs  
zum Lenken von landwirtschaftlichen  
Fahrzeugen des Schweizerischen  
Verbands für Landtechnik kann ab  
dem 14. Altersjahr besucht werden.



**Das Original!  
Bewährt und erfolgreich!**



**ASETA | SVLT**

Schweizerischer Verband für Landtechnik | Telefon 056 462 32 00

## INTELLIGENT LADEN Q-SERIE

Holen Sie aus  
Ihrem Frontlader  
das Maximum heraus.

Q-Companion -  
die digitale Gesamtlösung  
für effektive und sichere  
Frontladerarbeiten



Arbeitsgeräte für Frontlader | Teleskoplader | Radlader

**Quicke®**

**ZUIDBERG**  
FRONTLINE SYSTEMS



Auffahrerschutz,  
Fronthydrauliken  
und -zapfwellen,  
Kommunalplatten

**MAJOR**



Der Sichelmulcher  
aus Irland für  
Grünpflege und  
Landwirtschaft

**speriwa**

Speriwa AG  
Stockackerweg 22  
CH-4704 Niederbipp

Tel 032 633 61 61  
[info@speriwa.ch](mailto:info@speriwa.ch)  
[www.speriwa.ch](http://www.speriwa.ch)



Als traditionsreiches Familienunternehmen mit einer mehr als  
240-jährigen Geschichte und 30 Standorten weltweit suchen wir  
für das deutsch-französische Gebiet in der Schweiz Sie als

## GEBIETSVERKAUFSLEITER (m/w/d) VERTRIEBSREGION SCHWEIZ WEST

Als Gebietsverkaufsleiter sind Sie für die Planung aller Vertriebs-  
aktivitäten und deren Umsetzung im Gebiet zuständig. Sie be-  
treuen und erweitern unser Händlernetzwerk, organisieren Vor-  
führungen, Messen und andere verkaufsfördernde Maßnahmen  
und arbeiten eng mit unserem Headquarter in Alpen zusammen.

Weitere Informationen unter [jobs.lemken.com](http://jobs.lemken.com) oder +49 151  
2145 5336 (Ralph Königs).

**LEMKEN**  
The Agrarvision Company

[www.agrartechnik.ch](http://www.agrartechnik.ch)